

Über das Inntal bei Nauders

von

Eduard Suess,

w. M. k. Akad.

(Vorgelegt in der Sitzung am 19. Oktober 1905.)

I.

Im Jahre 1873 wurden der kais. Akademie einige Ergebnisse von Studien über den Bau der mitteleuropäischen Hochgebirge vorgelegt. Es wurde gesagt, die Ansicht von der symmetrischen Struktur dieser Hochgebirge sei unhaltbar, sie seien einseitig gefaltet, die Falten seien in Mitteleuropa an der polaren Seite gesammelt; die Alpen selbst seien anzusehen als aus mehreren aneinandergeschobenen Ketten gebildet.¹ Diese Meinungen haben in den Ostalpen unter den Fachmännern nur geringe Zustimmung gefunden. Von jenen, die sich über diese allgemeinen Fragen äußerten, hielten die einen fest an der alten Buch'schen Meinung von dem symmetrischen, mehr oder minder fächerförmigen Baue; andere kehrten zu der Beaumont'schen Hypothese von dem zweiseitigen Druck im Schraubstock zurück. Ein Hauptgrund lag in dem Hinzutreten der Dinariden, die, von Südost herantretend, den Ostalpen den äußeren Anschein eines symmetrischen Baues geben. Nur wenige schlossen sich der Voraussetzung einer einseitigen tangentialen Bewegung an.

¹ Anzeiger k. Akad. Wiss., Sitzung vom 13. Juli 1873, S. 130. Die damals vorgelegte Abhandlung ist ihres Umfanges halber im Jahre 1875 unter dem Titel: »Die Entstehung der Alpen« selbständig erschienen.